

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 45

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Rickenbach, Louis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

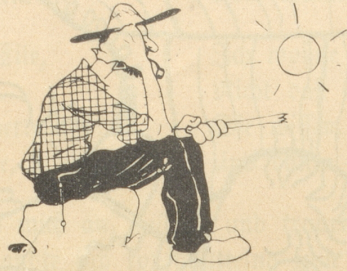
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Jez isch dā Chog doch no abenand!



Dr Vatter het sie brucht, de Großvatter het sie brucht und dr Urgroßvatter het nie en andri gha und jez laht dā Hund uf einischt. Früeber het sone Gable vier Generatione dient, aber hützuetag händ d' Bure keis Gfell meh.



Uesereins chunt ebig zue uüt.



Für was het me dr Verband?



Für was het me dr Bund?



Ischt dem Bundesrat bikannt — und was gibänt är dagägen zu tun . . .

Begleiter hinzugehen beabsichtigten, als das Tor sich öffnete. Schlanke Männer mit weißen Kitteln eilten hin und her. Einer sprach mit meinem Freund, und ich hörte folgende Brocken aus ihrem Gespräch:

„Glauben Sie wirklich?“ „Gestern war noch nicht die geringste Spur davon zu merken. Heute aber... Es muß sich durch irgend ein Erlebnis ausgelöst haben. Jetzt ist er vollständig...“

Mehr konnte ich leider nicht hören. Der

schlanke Mann im weißen Kittel kam auf mich zu, grüßte mich lächelnd und fragte:

„Wie geht es Ihnen?“

Ich war nicht gerade erfreut darüber, die ganze Geschichte noch einmal erzählen zu müssen. Trotzdem aber... Diesem freundlichen Herrn schließlich konnte ich schon... Er hatte mir nichts zuleid getan. Und wenn ich schon meinen beiden Bekannten die Sache erzählt hatte, warum sollte ich ihm nicht...

Also begann ich:

„Ich danke. Ich weiß nicht recht. Be-klagen kann ich mich eigentlich nicht...“

Ich beobachtete die Drei und sah, wie sie wiederum sich zu verständigen begannen. Je weiter ich sprach, umso deutlicher wurde diese Verständigung. Und als ich endlich fertig war, nahm mich der schlanke Herr im weißen Kittel unter den Arm und führte mich hinweg.

Und nun kam jede Stunde einmal einer von diesen schlanken Herren in den weißen

Kitteln und fragte mich, wie es mir gehe. — Zehn Mal im Tag mußte ich das selbe wiederholen, bis es mir schließlich zu dumm wurde. Ich konnte diese wichtigen Gesichter nicht länger vor mir sehen; ich mochte nicht immer und immer wieder von neuem das erzählen, was ich von meinem Wohlbefinden wußte.

Eines schönen Tages rebellierte ich. Als wieder einer fragte: „Wie geht es Ihnen?“, da sagte ich kurz und bündig:

„Danke, gut.“

Und dann wandte ich ihm den Rücken.

Sechs Stunden darauf wurde ich als ge-heit entlassen.

Paul Altherr

*Goldmann*  
BIERE sind  
wohlfürmend  
und bekömmlich

Telephon **7777** SELNAU  
Privatauto und Taxibetrieb  
6 moderne Gesellschaftswagen  
G. Winterhalder, Zürich, Werdstrasse 128.